Erscheint wöchentlich 3 mal | Fernsprecher Amt Ohle 7645 | Vierundzwanzigster Jahrgang

Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau

Amtliches Publikations-Organ für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß- und Klein-Tschansch

Druck und Verlag von Ernst Dodeck, Brockau. Expedition Bahnhofstraße 12. — Postscheck-Konto Breslau 10795. — Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung.

Nr. 100 | Bezugspreis vom 23. — 29. August 30 Goldpfennige. Monatlich 1,25 Goldmark, bei der Post 1,30 Goldmark. 7 gesp. Millimeterzeile 6 Goldpfennig, Auswärts 8 Goldpfennig, Heilmittel 12 Goldpfennig, Industrieanzeigen 20 Goldpfennig. | Brockau. Dienstag, den 26. August | Verantwortlich für die Redaktion Ernst Dodeck, Brockau, Bahnhofstraße 12. Sprechstunde täglich von 9 bis 10 Uhr, außer Sonn- und Feiertags. Bei Streiks oder Betriebsstörung kann der Bezieher Ersatzansprüche nicht erheben. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. | 1924

Abonnements werden nur angenommen, wenn der Besteller sich verpflichtet, den vollen Monat zu beziehen u. etwaige während der Bezugszeit notwendig werdende Preiserhöhungen zu bezahlen! Bezugsänderungen werden nur bis 28. jedes Monats in unserer Expedition angenommen.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages hat seine Zustimmung zu sämtlichen Gutachtengesetzen erklärt.

* Im Reichstage begann die große Aussprache der Parteien über die Londoner Abmachungen.

* Der angekündigte Gesetzentwurf über Zölle und Umsatzsteuern ist dem Reichstag zugegangen.

* Die französischen und belgischen Zivilkommissare versammeln sich in Düsseldorf, um über die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebiets zu beraten.

* In Schaumburg-Lippe sprach sich ein von bürgerlicher Seite beantragter Volksentscheid zwecks Landtagsauflösung gegen die Auflösung aus. Die Sozialdemokraten beteiligten sich nicht an der Abstimmung.

* Der Reichsrat nahm die verschiedenen Gesetze zum Dawes-Gutachten gegen zwei Stimmen an. Bei der Eisenbahnvorlage enthielten sich verschiedene Länder der Stimme.

* Der Reichsrat genehmigte die Umänderung des Reichstagswahlgesetzes, wodurch die Zahl der Abgeordneten auf 399 beschränkt wird.

* Wie gemeldet wird, soll das Reichskabinett beschlossen haben, die Zollvorlage sofort dem Reichstage zugehen zu lassen.

* Der neugewählte Präsident von Mexico, General Calles, traf von Hamburg in Berlin ein und wurde auf dem Lehrter Bahnhof vom Reichspräsidenten Ebert, Reichskanzler Dr. Marx, Dr. Stresemann und anderen hervorragenden Persönlichkeiten empfangen.

* Herriot erzielte in der französischen Kammer, als er nach seinen Darlegungen über London die Vertrauensfrage stellte, eine Mehrheit von 111 Stimmen für seine Politik.

* Nach Meldungen aus Budapest sollen die dort unter Verdacht stehenden beiden Deutschen zweifellos als Erzbergers Mörder Schulz und Tillessen festgestellt sein.

Große Tage.

Macdonald kann lachen. Das Unterhaus hat ihm den Gefallen getan, sich bereits vor dem Beginn der Londoner Konferenz zu vertagen, im Vertrauen darauf, daß der Premierminister sich der schwierigen Aufgabe, die er mit dem Willen zur Vereinigung der Reparationsfrage übernommen hatte, schon gewachsen zeigen werde. Dieses Vertrauen war um so höher einzuschätzen, als Macdonald weder im Unterhause noch im Oberhause über eine eigene Mehrheit verfügt und es schon bis dahin an lebhafter Bekrittelung seiner Politik, der inneren wie der äußeren, nicht gefehlt hatte. Aber die Engländer stehen sich nun einmal, auch wenn sie durch noch so große Meinungsverschiedenheiten voneinander getrennt sind, immer als Bürger eines gemeinsamen und ihnen allen gleich teuren Vaterlandes gegenüber. So weit halten sie unbedingt, ob Konservative oder Liberale oder Sozialisten, zusammen, daß einer vom andern überzeugt ist, er werde weder gewillt noch imstande sein, dem Königreich unwiederbringlichen Schaden zuzufügen. Sollte es eine Regierung fertigbringen, so weit von der äußersten Linie des Möglichen abweichen zu wollen, daß das Selbstgefühl, der Selbsterhaltungstrieb, ja der Stolz des englischen Bürgers verletzt würde, so würde der unfehlbar einsetzende Entrüstungssturm des ganzen Volkes sie unweigerlich über Nacht davonjagen. Von Macdonald brauchten, wenigstens nach seinen bisherigen Leistungen als Parteiführer und als Premierminister, die Parteien des Unterhauses eine so grobe Verkennung seiner Pflichten nicht zu gewärtigen, und so ließen sie ihm freie Hand, die Konferenz zu leiten und durchzuführen, den allgemeinen Grundsätzen gemäß, die er vorher für sie aufgestellt hatte. Nun braucht er sich, nachdem sie geschlossen ist, nicht erst noch des langen und breiten mit der Volksvertretung herumzuschlagen.

Anders in Paris; anders in Berlin. Herriot muß sich erst noch die Reise nach Genf, wo er auch vor dem Forum des Völkerbundes für seine Ideen und Ziele persönlich eintreten will, sauer verdienen. Die Pflicht der Berichterstattung nach seiner Rückkehr aus London hat ihn zwar nicht so ungeheuerlich in Anspruch genommen wie die Mitglieder der deutschen Delegation, von denen man sich wirklich nicht vorstellen kann, wie sie es fertiggebracht haben, in den drei, vier Tagen dieser Woche in Rede und Schrift, in Diskussionen und Sitzungen die fabelhafte Arbeitslast zu bewältigen, die hinter ihnen liegt. Der französische Ministerpräsident hat vor seinem Parlament einen ungleich schwereren Stand als sein Kollege und Glaubensbruder in London, was allein schon aus der Tatsache zu ersehen ist, daß die Zahl der Interpellationen, mit denen die Kammer Herrn Herriot zu empfangen gedachte, von Tag zu Tag anstieg: erst waren es drei und mittlerweile sind es zehn oder vierzehn geworden. Und mehr als dreißig engbedruckte Schreibmaschinenseiten brauchte er, um den Abgeordneten seine Londoner Politik, ihr Auf und Ab, ihr Hin und Her bei allem Festhalten an den Hauptzielen, an die er sich gebunden fühlte, auseinanderzusetzen und zu erläutern. Schwer zu sagen, ob es ihm gelingen wird, seine Gegner zu überzeugen oder auch nur zu entwaffnen. Vorläufig fühlt er sich getragen von der Begeisterung seiner parlamentarischen Freunde, die ihn wie einen aus siegreicher Schlacht heimgekehrten Kampfgenossen empfingen. Seine Gegner ließen sie gewähren, verharrten in eisigem Schweigen und sparten ihr Pulver für die großen Debatten, die nun anheben werden. Möglich, daß sie programmäßig verlaufen, wahrscheinlich sogar; denn was Herriot den Franzosen aus London mitgebracht hat, ist wirklich nicht von Pappe. Aber immerhin, sein Hauptstolz, daß er die Entente mit England wieder neu befestigt habe, muß jetzt schon, kaum, daß die Akten der Londoner Konferenz sozusagen geschlossen sind, ins Wanken geraten, wenn er sieht, mit welcher Heftigkeit der nächste Mitarbeiter Macdonalds, der Schatzkanzler Snowden, gegen die Abmachungen aufbegehrt, zu denen sein Herr und Meister sich bereitgefunden hat, eben nur, um die Entente wieder nach Möglichkeit zusammenzuleimen. Bald werden auch die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Deutschland auf die Tagesordnung kommen, und es wird sich zeigen, daß die Begehrlichkeit gewisser Teile der französischen Geschäfts- und Industriewelt durch die neuen Vorteile, die Herriot und Clementel ihnen aus London mitgebracht haben, noch durchaus nicht gestillt ist. Im Gegenteil, der Appetit wächst diesen Leuten beim Essen, das werden unsere Unterhändler, wenn es zu den für den ersten Oktober in Aussicht genommenen Handelsvertragsbesprechungen in Paris kommen sollte, sehr eindringlich zu spüren bekommen. Aber im ganzen darf man wohl annehmen, daß die Franzosen sich mit dem, was zunächst in London für sie erreicht worden ist, zufrieden und damit Herrn Herriot für die Genfer Reise, die ihm sehr am Herzen liegt, in wenigen Tagen freigeben werden. Als Herriot in der Kammer schließlich die Vertrauensfrage stellte, wurde ihm das Vertrauen mit 320 gegen 209, also mit 111 Stimmen Mehrheit, ausgesprochen.

Weniger leicht gestalten sich die Dinge für die deutsche Delegation. Sie sieht nur Arbeit vor sich, Kampf und Arbeit. Mit dem Reichspräsidenten, dem Reichskabinett, den Parteiführern, mit den Ministerpräsidenten der Länder und dem Reichsrat, die Presse nicht zu vergessen, und dem Vorläufigen Reichswirtschaftsrat hat sie sich abgefunden — das alles liegt hinter ihr. Und nun ist die Auseinandersetzung mit dem Reichstag da. Ein Mount Everest, den schon mancher, auf das vortrefflichste ausgerüstete Bergsteiger zu erklimmen gedachte, und der doch seine Unbezwinglichkeit bis jetzt, aller menschlichen Kühnheit zum Trotz, behauptet hat. Die Herren Marx und Stresemann und Luther stehen in schwerem Feuer. Niemand verkennt, was sie in London geleistet haben, aber die Pflicht zwingt, nach vorwärts zu schauen. Einen Nothafen dachten sie erreicht zu haben mit den Verträgen, denen sie in London ihre Zustimmung gaben, und nun kann ein parlamentarischer Sturm ersten Ranges sie wieder auf den Ozean der Politik hinaustreiben. Sie und mit ihnen das deutsche Vaterland. Jeder, wo er auch stehe, muß seine Pflicht tun, wie das Gewissen sie ihm vorschreibt. Übrig bleibt nur die Hoffnung, daß das Reich dabei keinen Schaden nehmen möge.

Die Opposition im Reichstag

Haltung der Deutschnationalen.

Noch nicht geklärt.

Berlin, 25. August.

Werden sie ablehnen, werden sie zustimmen? Oder einen dritten Weg finden, um die Ablehnung der Londoner Abmachungen und damit die Auflösung des Reichstages zu vermeiden? Über diese Fragen nach dem Verhalten der Deutschnationalen zerbrach man sich heute auf das angestrengteste die Köpfe vor Beginn der Reichstagssitzung. Und nachdem der deutschnationale Führer seine große Oppositionsrede im Saale gehalten hatte, schien trotzdem noch keine endgültige Lösung des Problems vorzuliegen. Denn während die Mehrzahl der Berichterstatter nach den vorliegenden Presseäußerungen eine ziemlich strikte Ablehnung des Londoner Paktes durch Hergt herausgehört haben wollen, stehen einige Blätter auf dem Standpunkt, der Redner der Deutschnationalen habe doch noch Einigungsmöglichkeiten zwischen Regierung und seiner Partei offen gelassen. Also heißt es auch weiter noch immer: Abwarten!

*

Sitzungsbericht.

(23. Sitzung.) CB. Berlin, 25. August.

Nach debatteloser Überweisung von Anträgen der Nationalsozialisten und Kommunisten auf Einstellung der Strafverfahren gegen den Nationalsozialisten Dr. Roth und den Kommunisten Stöcker an den Geschäftsordnungsausschuß wurde dem Ältestenrat ein kommunistischer Antrag überwiesen, der verlangt, daß zur entscheidenden Abstimmung über die Londoner Abmachungen auch die sonst von der Sitzung ausgeschlossenen Abgeordneten zugelassen werden sollen. Dann trat das Haus in die Besprechung der Regierungserklärung, verbunden mit der ersten Beratung der Gutachtengesetze ein. Als erster Redner erhielt das Wort der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei,

Abgeordneter Hergt:

Er erinnerte daran, daß vor der Londoner Konferenz ein deutschnationaler Redner erklärte habe, die Zeit für ein Vertrauens- oder Mißtrauensvotum sei erst gekommen nach der Rückkehr der deutschen Delegation. Die Delegation sei nun zurück, und die Deutschnationalen seien zu ihrem Bedauern genötigt, der Regierung ihr Mißtrauen nach der verschiedensten Richtung hin auszusprechen. Erstens wegen des Verhaltens der deutschen Delegation in London, dann gegenüber dem Ergebnis der Londoner Verhandlungen und nicht zuletzt gegenüber den Reden, die von den drei Vertretern der Regierung im Reichstag gehalten worden seien. Diese Reden hätten sich nur gegen die nationale Opposition gerichtet.

Hätte es denn keine Möglichkeit gegeben, mit der nationalen Opposition zum Zwecke einer erfolgreichen Außenpolitik zusammenzukommen? Seine Partei sei durchaus der Meinung Stresemanns, daß der Kampf um die Befreiung des besetzten Gebietes in London erst beginne. Gerade darum wäre es aber nötig gewesen, die Waffen für den Kampf zu schärfen und sie nicht abzustumpfen.

Die Deutschnationalen könnten es nicht billigen, wenn immer wieder das besetzte Gebiet gegen Gesamtdeutschland ausgespielt würde. Wenn Dr. Stresemann immer wieder auf die Bedeutung der realen Machtverhältnisse gewiesen habe, so läge darin eine Abweisung der Sieghaftigkeit des Rechtsgedankens, der Deutschlands einzige Waffe sei. Aus den Reden der Minister hätte die Drohung gegen die deutsche Wirtschaft geklungen, man würde ihr bei Ablehnung des Gutachtens den Kredit sperren. (Hier erschallte von der rechten Seite des Hauses der Zwischenruf: „Erpressung war das".) So müsse der Eindruck entstehen, daß

die gegenwärtige Regierung eine Regierung gegen die deutsche Wirtschaft

sei. Die deutsche Delegation sei unter relativ günstigen Bedingungen nach London gegangen. Freilich hätte sie als Minderheitsregierung ihre schwache Tradition nur dadurch stärken können, wenn sie zu der nationalen Opposition in das richtige Verhältnis getreten wäre. Die nationale Opposition sei die größte Stärkung für die deutsche Delegation in London gewesen. Ihr habe sie die Erfolge zu verdanken, die sie in gewissem Umfang erreicht habe. In der Bekämpfung der Ruhrbesetzung auf ein weiteres Jahr habe die Partei nicht allein gestanden. Der Redner führte dabei eine Reihe demokratischer und anderer linksgerichteter Zeitungsstimmen an. In London sei viel zu viel Rücksicht auf die Person Herriots genommen worden. Macdonald, der auf die deutsche Delegation zugunsten Herriots einen Druck ausgeübt habe, hätte an Deutschland viel gutzumachen. Seine Freunde verdrießten auch die richtige Ausnutzung der Stellungnahme der Bankiers. Das Ausland habe den größten Wert auf eine freiwillige Unterschrift der deutschen Delegation gelegt. Da hätte die deutsche Delegation erklären müssen, bei einer Fortsetzung der Ruhrbesetzung könne Deutschland sich nur einem Diktat fügen. Am 1. Oktober sei Deutschland verpflichtet, in handelspolitische Verhandlungen mit Frankreich einzutreten.

So lange noch ein Franzose widerrechtlich im Lande stehe, müssen alle handelspolitischen Verhandlungen abgelehnt werden.

Durch die jüngsten Erklärungen Herriots in der französischen Kammer sei in rechtlicher Beziehung eine gewisse Besserung eingetreten, nicht aber in tatsächlicher. Es räche sich jetzt die in der letzten deutschen Note ausgesprochene Zustimmung zur Militärkontrolle. Die Kriegsschuldfrage hätte an den Anfang der Londoner Konferenz gestellt werden müssen. Er hätte diese Frage als Unterhändler aufgestellt, auch wenn die anderen nicht hätten hören wollen. Der Redner kritisiert dann Einzelheiten des Gutachtens. Die deutsche Souveränität und Steuerhoheit seien damit erledigt. Das deutsche Volk werde auf die Stufe eines afrikanischen Negerstammes gedrückt. Die versprochene Kredithilfe werde nur eine Scheinblüte der Wirtschaft herbeiführen mit nachfolgendem Katzenjammer.

Es bleibe den Deutschnationalen kein anderer Weg, als derjenige der Ablehnung. Wenn dann die Zweidrittelmehrheit nicht erreicht würde, so sei durchaus nicht alles aus, sondern damit entstehe nur die Notwendigkeit, daß von neuem verhandelt werden müsse. Das Ziel der Opposition seiner Partei sei die Herbeiführung neuer Verhandlungen, um ein für Deutschland günstigeres Ergebnis zu erlangen.

Dadurch, daß man dauernd Zwietracht in die Reihen der Deutschnationalen zu säen versuche, verhindere man eine vernünftige Einheitsfront aus parteipolitischen Rücksichten.

Abg. Dr. Hilferding (Soz.) vermißt eine genaue Erklärung des deutschnationalen Redners darüber, wie die Deutschnationalen ihre ablehnende Haltung bei der Abstimmung betätigen wollten. Dadurch, daß in Frankreich und England demokratische Regierungen ans Ruder gekommen seien.

jet Deutschlands außenpolitische Stellung eine ganz andere geworden. Das Londoner Verhandlungsergebnis sei keine soziale Lösung, keine Lösung vom Standpunkte der Arbeiterschaft aus. Auch die Forderungen der Gewerkschaften und politischen Internationale seien nicht restlos erfüllt. Trotz aller Mängel und Fehler biete das Gutachten aber die einzige unmittelbare Möglichkeit einer Lösung. Auch seine Freunde sähen darin den Anfang zu neuen Fortschritten, zu neuen Verhandlungen. Das Gutachten biete eben die Möglichkeit zu weiterer Friedensarbeit. Die Deutschnationalen, die ablehnen wollten, ohne andere Wege zu zeigen, handelten nicht als verantwortliche Opposition, sondern als Hasardeure. Durch eine Ablehnung würde der Reichstag außerdem die Meinung der ganzen Welt gegen Deutschland kehren. Die Haltung der Kommunisten entspräche nur den außenpolitischen Interessen der russischen Regierung. Seine Freunde wünschten die schnelle Durchführung des Dawes-Gutachtens, aber der Preis für die deutschnationale Zustimmung, der Bürgerblock, wäre zu hoch, denn er gefährde das ganze Friedenswerk. Dieser Reichstag spiegele im übrigen nicht mehr die Meinung des Volkes wieder, er sei reif für die Auflösung.

Der Zentrumsredner Abg. Kaas

betonte, alle Parteien seien in der Auffassung einig, daß das Londoner Verhandlungsergebnis weder mit den Wünschen, noch mit den berechtigten Forderungen des deutschen Volkes übereinstimme. Gegenüber der bisherigen Rechtslage, nach dem Londoner Ultimatum, seien aber in allem zweifellos unbestreitbare Verbesserungen erreicht worden, die die Opposition nicht aus der Welt schaffen könne.

Trotz schwerster Bedenken gegen die Durchführbarkeit des Dawes-Gutachtens in einzelnen Teilen würden seine Freunde die Haltung der Regierung billigen und die Vorlage annehmen.

Poincaré sei nicht nur verschwunden, sondern ein neues Frankreich begänne sich auch abzulösen von dem Programm und den Methoden Poincarés, der solange als böser Dämon Europa beherrscht habe. Der Hinweis der Deutschnationalen auf die Lasten, die das Gutachten dem ganzen deutschen Reiche auferlege, gehe daran vorbei, daß die deutschnationale Politik auf diese Lasten dem besetzten Gebiet auferlegen würde. Die Lasten des Ruhrkampfes nötigen das Rheinland, sich dagegen zu wehren, daß noch einmal mit unzureichenden Mitteln ein aussichtsloser Kampf begonnen werde. Unter allgemeinem „Hört, hört" erwähnt dann der Redner zum Schluß,

daß General de Metz trotz der bekannten Stellungnahme Herriots bereits Fühlung mit den Separatisten genommen habe für den Fall einer Ablehnung des Londoner Abkommens.

Die Abg. Frau Golke (Ruth Fischer, Komm.) zweifelt nicht daran, daß das Sachverständigengutachten in Deutschland durchgeführt werde, nachdem solange die Reklametrommel dafür gerührt worden sei. Die Sozialdemokraten glaubten trotz ihrer amtlich bescheinigten Altersverkalkung doch nicht daran, daß Macdonald ein Apostel des Friedens sei. Er hätte den Delegierten Flottenparaden gezeigt, und der Clou der Wembley-Ausstellung sei ein ganz modernes Bombenflugzeug, das wahrscheinlich Friedensmanifeste abwerfen solle. (Allgemeine Heiterkeit.) Wenn man Herriots Reden liest, dann müßten Leute, die noch nicht ganz verblödet seien, was man von Reichstagsabgeordneten schwer verlangen kann, erkennen, daß Deutschland mit dem Dawes-Gutachten eine fürchterliche Last auferlegt würde. Die Opposition der Deutschnationalen diene nur dem Zweck, größere innerpolitische Vorteile herauszuschlagen. Wir kämen jetzt zu dem von Heinrich Heine prophezeiten nationalen Zuchthaus, worin die Deutschnationalen die Büttel, die Sozialdemokraten die Portiers seien.

Zustimmung der Deutschen Volkspartei.

Abg. Curtius (Deutsche Volkspartei) führte aus, daß seine Partei eine Ablehnung des Gutachtens für unmöglich halte und einstimmig die Regierungsvorlage annehme. Sie täte das allerdings nicht fröhlichen Herzens. Die Annahme des Abkommens sei notwendig, weil dadurch die erste Etappe für den Weg des Wiederaufbaus und der Befreiung Deutschlands erreicht sei und weil durch die Räumung der Dortmunder Zone der erste Schritt zur Räumung des gesamten Ruhrgebietes getan sei.

Regierungserklärung zum Londoner Pakt

Marx, Stresemann und Luther im Reichstag.

Am Sonnabend gelang es, die am Freitag durch die kommunistische Obstruktion verhinderten Regierungserklärungen über das Londoner Abkommen vor das Haus zu bringen.

Reichskanzler Dr. Marx, der zuerst sprach, will sich nicht eines großen Erfolges in London rühmen. Aber auf keinen Fall sei eine Verschlechterung des jetzigen Zustandes herbeigeführt worden. Daß die deutsche Regierung die getroffene Regelung der Besetzungsfrage nicht als endgültig ansieht, es vielmehr als ihre Aufgabe betrachtet, die in Aussicht gestellte vollständige Räumung des Ruhrgebietes zu verlangen, ist selbstverständlich, führte der Kanzler weiter aus. Der Kanzler schildert dann die Folgen, die eine Ablehnung für Deutschland zur Folge hätte, und meint, daß die Ablehnung jedenfalls die Zerstörung aller Hoffnungen bedeute, die das deutsche Volk sowohl wie unsere Brüder im besetzten Gebiet hegten. Industrie und Landwirtschaft würden noch mehr unter der Kreditnot zu leiden haben. Eine furchtbare Verantwortung laste auf dem Reichstag.

Reichsfinanzminister Dr. Luther verbreitete sich dann über die Folgen, die eintreten könnten, wenn das Londoner Abkommen abgelehnt werde. Die Arbeitslosigkeit müßte weiter zunehmen. Auch die Handelsbilanz, die für das erste Halbjahr 1924 schon einen Einfuhrüberschuß von 1 600 000 000 hatte, würde wieder ungünstig beeinflußt werden. Zurzeit sei das Reich imstande, seine laufenden Verpflichtungen zu erfüllen. Es werde sogar für eine gewisse Zeit die in Aussicht genommene Anleihe bevorschussen können. Das alles würde fortfallen, wie auch das Reich nicht mehr seine Verpflichtungen erfüllen könnte, wozu es nach Stabilisierung der Mark in der Lage war. Da die Wirtschaft des besetzten Gebietes die Micumverträge nicht länger tragen könne, werde ein Eingreifen der Regierung gefordert werden, wozu aber die Mittel fehlten. Die Folge sei ein völliger Zusammenbruch der Wirtschaft.

Deutschland könne die Ruhrräumung nicht erzwingen, meinte Reichsaußenminister Dr. Stresemann als dritter Regierungsvertreter. Die deutsche Regierung betrachte es als ihre Pflicht, auf eine Beschleunigung der Räumung hinzuwirken. Sie handle damit nicht nur im Einklang mit dem bekannten Brief Macdonalds, sondern auch mit den Erklärungen Herriots. Die Machtbefugnisse der Reparationskommission, unter denen Deutschland so schwer gelitten habe, seien durch London durchaus verändert. Frankreich habe dort nicht mehr die entscheidende Mehrheit. Die Hinzuziehung des Amerikaners sei für Deutschland von Bedeutung, weil der Gläubigerstaat Amerika ein Interesse an dem Wohlergehen seines Schuldners Deutschland habe. Tatsächlich habe in London ein ganz anderer Geist gewaltet als der des Diktats. Das Ruhrgebiet dürfe nicht mehr die Reparationsprovinz sein, ganz Deutschland müsse die Lasten auf sich nehmen. London müsse der Anfang einer Entwicklung sein, deren Ziel das Ende der nationalen Zwietracht und eine Ära der Völkerverständigung sei.

*

Dr. Schacht über Kreditmöglichkeit.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht sprach im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages über die dem Reichstag vorgelegten Gesetze zum Dawes-Gutachten und kam dabei auf Anfrage auch auf die nach seiner Ansicht eintretenden Folgen einer Ablehnung im Reichstag. Wahrscheinlich werde für eine ganze Reihe von Krediten die Möglichkeit entfallen, besonders auch für die Landwirtschaft. Dr. Schacht sieht schwarz für die Kredit- und Kapitalbeschaffung, wenn der Londoner Pakt nicht zustande kommt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Keine Reichswehrbeteiligung in Weimar.

Zu den Nachrichten über Beteiligung der Reichswehr am Deutschen Tag in Weimar wird von zuständiger Stelle mitgeteilt: Die Angaben über Beurlaubung zahlreicher Reichswehrangehöriger zum Deutschen Tag in Weimar und ihre Beteiligung an den Kundgebungen sind falsch. Damit werden die aus diesem Anlaß gegen Reichswehr und Reichswehrministerium erhobenen Angriffe hinfällig.

Preußische Gebührenordnung für Ärzte und Zahnärzte.

Durch Erlaß des Volkswohlfahrtsministers ist die preußische Gebührenordnung für approbierte Ärzte und Zahnärzte mit Wirkung vom 1. Juli d. J. in folgender Weise abgeändert worden: Die Mindestsätze der Gebühren in Abschnitt II der Gebührenordnung für approbierte Ärzte und Zahnärzte in der Fassung vom 25. April d. J. werden bis auf weiteres um 20 % ermäßigt, sofern die dort aufgeführten Reichsversicherungsträger: Krankenkassen, knappschaftliche Krankenkassen, Träger der Unfallversicherung, der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, der Angestelltenversicherung, die Zahlungspflichtigen sind.

Politische Versammlungen unter freiem Himmel in Bayern.

Eine amtliche Verfügung der bayerischen Regierung besagt, daß in der Regel die Genehmigung zu politischen Veranstaltungen unter freiem Himmel, besonders bei Benutzung öffentlicher Straßen und Plätze, zu verweigern sein werde, ohne Rücksicht darauf, von welcher Seite die Feiern veranstaltet werden sollen, ob von rechts- oder linksgerichteten Gruppen oder von Anhängern der Mittelparteien.

Dawes-Gesetze vom Auswärtigen Ausschuß angenommen.

In einer den ganzen Sonntag bis abends ausfüllenden Sitzung behandelte der Auswärtige Ausschuß die Gesetzentwürfe zur Durchführung des Dawes-Gutachtens und erledigte auch die Entwürfe über Industriebelastung und Reichsbahn durch Annahme. Zum Schluß wurden mehrere Resolutionen angenommen, deren Zweck es ist, die Sicherstellung der Rechte der Beamtenschaft bei der Reichsbahn zu verbürgen.

Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands begann seine 17. Generalversammlung in Köln, zugleich zur Feier seines 30jährigen Bestehens. Etwa 120 Delegierte der christlichen Bergarbeiter aus dem Ruhr- und Saarrevier, dem Aachener Braunkohlengebiet, aus Mitteldeutschland, Nieder- und Oberschlesien, aus Berlin, Sachsen usw. waren erschienen. Ferner ausländische Vertreter aus Belgien, Holland, Österreich und Spanien. Das Reichsarbeits- und Wirtschaftsministerium waren ebenfalls vertreten. Auf der Tagesordnung standen Beratungen über die Entwicklung der christlichen Gewerkschaften und über die Folgen der sozialen Rückschläge.

Deutscher Tag in Gleiwitz.

Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Oberschlesiens hatten sich in großer Zahl zu der Tagung eingefunden, die zu Ehren der deutschen Heere von 1914 und zum Andenken an die Gefallenen abgehalten wurde. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildete eine Kundgebung im Stadttheater. Reichstagsabgeordneter Hauptmann Roth hielt die Festrede. Freiherr v. Medem betonte vor allem, daß Wiederwehrhaftmachung nötig sei. Mit dem Absingen des Deutschlandliedes schloß die Feier.

Der deutsche Angestelltentag.

In Frankfurt a. M. tagte der Gewerkschaftsbund der Angestellten. An diese Tagung schloß sich der zweite deutsche Angestelltentag. Begrüßt wurde die Versammlung vom Bundesvorsteher Schneider, Berlin. Er bezeichnete als das Ziel des Gewerkschaftsbundes der Angestellten die Arbeitsgemeinschaft zwischen Kapital und Arbeit. Wir wollen das, was die Londoner Abmachungen bringen, zur Grundlage einer neuen Arbeit machen. Die Gewerkschaften mit eigenen Banken, eigenen Versicherungen und anderen eigenen Betrieben seien eine Wirtschaftsunternehmung geworden. Bei dem Londoner Vertrag handele es sich nicht um die Angelegenheit irgendeiner Partei, sondern um die deutsche Frage überhaupt. Der demokratische Parteivorsitzende Koch betonte, daß der Volksstaat auf die Mitarbeit aller angewiesen sei.

Frankreich.

× Das am Sonntagmorgen für Herriot ausgesprochene Vertrauensvotum der Kammer ermächtigt die Regierung, die Beschlüsse der Londoner Konferenz definitiv zu unterzeichnen. Die angenommene Tagesordnung beschränkt sich nicht auf eine Billigung der von der Regierung eingeschlagenen Politik, sondern sie beglückwünscht die Regierung ausdrücklich zu der durch die Einführung des Prinzips der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit erzielten praktischen und friedlichen Lösung des Reparationsproblems im Geiste internationaler Eintracht und Zusammenarbeit. Die Regierung erhielt bekanntlich 336 Stimmen gegen 204 der Opposition.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Beim Reichsaußenminister Dr. Stresemann fand ein Frühstück zu Ehren des mexikanischen Präsidenten Calles statt. Dadurch waren der Reichskanzler und Dr. Stresemann verhindert, der gestrigen Reichstagssitzung beizuwohnen.

Berlin. Der Berliner belgische Botschafter Graf de la Faille wird nach einer Meldung aus Brüssel als Botschafter nach Rom gehen. Der bisherige Botschafter in Rom, Graf van de Steen, wird in den Ruhestand versetzt.

Weimar. Die Regierung hat verfügt, daß mit Rücksicht auf die Vorkommnisse beim nationalsozialistischen Parteitag das Landestheater nicht mehr zu politischen Veranstaltungen benutzt werden darf.

Leipzig. Die von der Stadt Leipzig beschlossene Herabsetzung der städtischen Beherbergungssteuer auf zehn Prozent erstreckt sich einheitlich auf alle Hotel- und Messewohnungen und hat bereits für die bevorstehende Leipziger Herbstmesse Gültigkeit.

Bonn. Der hier tagende 40. Rheinische Handwerkertag sprach sich für Annahme der Londoner Beschlüsse aus.

Rom. Die italienische Regierung hat die österreichisch-ungarischen Nachfolgestaaten zu einer Konferenz eingeladen, die im Herbst in Rom stattfinden soll und auf der wirtschaftliche Fragen geregelt werden sollen.

Reval. Der estnische sozialistische Abgeordnete Milson, der früher Kommunist war und später zur Sozialdemokratie übertrat, ist ermordet worden.

Athen. Nachdem der Kommandant des Schlachtschiffes Aweroff, Kapitän Kollakeris, sich der Regierung unterworfen hat, ist der Zwischenfall in der Marine beigelegt.

Teheran. Die persischen Minister reichten ihren Abschied ein, der vom Premierminister angenommen wurde.

Berlin. Der Reichsstädtebund, die Spitzenorganisation der mittleren und kleineren deutschen Städte, hält vom 11. bis 13. September in Bad Harzburg seine Mitgliederversammlung ab.

Berlin. Der deutsch-polnische Gemischte Schiedsgerichtshof hat die im Artikel 20 der deutsch-polnischen Prozeßordnung für die Einreichung von Klagen vorgesehene Generalfrist bis zum 1. April 1925 verlängert.

Köln. Nach einer Mitteilung soll der Separatistenführer Dorten aus Südfrankreich nach Amerika abgereist sein.

Wien. In Anwesenheit des Bundespräsidenten wurde die Tagung des Instituts für Völkerrecht eröffnet.

Paris. Die französische Regierung hat die Mächte, darunter auch Deutschland, zu einer neuen Konferenz im Rahmen des Internationalen Telegraphenvertrages für das Frühjahr 1925 nach Paris eingeladen. Die letzte derartige Konferenz fand 1908 in Lissabon statt.

Paris. Nach einer noch unbestätigten Reutermeldung soll Raisuli gestorben sein. Aus Gibraltar wird gemeldet, daß sechs spanische Abteilungen einen erfolgreichen Angriff gegen die Riffleute eröffnet haben.

Belgrad. Die Zusammenkunft der Außenminister der Kleinen Entente findet am 27. d. Mts. in Laibach statt.

Die Erzberger-Mörder entdeckt.

Berlin, 24. August.

Die von der deutschen Regierung nach Budapest entsandten zwei Kriminalbeamten haben bei der Gegenüberstellung mit dem angeblichen Heinrich Förster in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise festgestellt, daß er mit dem Mörder Heinrich Schulz identisch ist. Das rief allgemeine Sensation hervor. Der zweite verdächtige Reichsdeutsche, der sich den Namen Schneider beigelegt hat, ist wahrscheinlich mit dem zweiten Mörder Erzbergers, Tillessen, identisch. Der dritte Verdächtige, der sich den Namen Mayer beilegte, dürfte bei dem Morde nur eine untergeordnete Rolle gespielt haben. Die Feststellung, daß der angebliche Heinrich Förster tatsächlich der Erzberger-Mörder Heinrich Schulz ist, wurde sofort der deutschen Polizei übermittelt, die im Namen der deutschen Regierung die Auslieferung verlangte. Förster ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Mayer soll mittlerweile entflohen sein. Ob die ungarische Regierung dem Auslieferungsbegehren nachkommt, ist noch unsicher.

Auch Tillessen verhaftet.

Beide Erzberger-Mörder festgestellt.

Budapest, 25. August.

Heute vormittag ist auch der zweite Mörder Erzbergers, der angebliche Schneider, als Tillessen indentifiziert worden. Das Auslieferungsbegehren, das von dem deutschen Gesandten gestern gestellt wurde, ist dem Untersuchungsrichter übermittelt worden, und gleichzeitig wurde auch das Verfahren wegen Auslieferung eingeleitet.

Von seiten des Justizministeriums wird erklärt, daß das Auslieferungsverfahren bereits im Gange sei. Nach den Bestimmungen der Vereinbarung mit Deutschland muß die Angelegenheit binnen sechs Wochen erledigt sein.

40000 Sänger in Hannover.

Neuntes deutsches Sängerbundesfest.

Hannover, 25. August.

Hannover, mit verzierten Kandelabern und Ehrenbogen sowie unübersehbaren Reihen von Wimpeln und Fahnen geschmückt, empfing fast 40 000 Sänger aus allen Teilen Deutschlands, die sich zur Feier des neunten deutschen Sängerbundesfestes in der schönen Stadt an der Leine versammelt haben.

Begrüßungskonzerte leiteten das Fest ein. In der ersten großen Hauptaufführung, die von Prof. Wohlgemuth (Leipzig) geleitet wurde, ließen gegen 7000 aktive Sänger ihre gut geschulten Stimmen ertönen. Die preußische Staatsregierung, insbesondere das Kultusministerium, ist sich bewußt, daß der Sängerbund einer der wichtigsten Träger des kulturellen Lebens ist. Über die Reform des Schulmusik- und Schulgesangunterrichts hinaus wird das Ministerium im Verein mit den Vorständen der großen Sängerbünde für den Chorgesang auch auf weitere Fürsorge bedacht sein.

Am Sonntag nachmittag bewegte sich ein Festzug durch die Stadt, der wegen seiner riesigen Länge fast drei Stunden zum Vorbeimarsch brauchte und von der Bevölkerung mit immer wiederholtem Jubel begrüßt wurde. Abends fand eine offizielle Zusammenkunft statt, in der der preußische

Kultusminister Dr. Boelitz

die Hauptrede hielt. Er richtete sein Willkommen besonders an die Teilnehmer aus dem Saargebiet und den besetzten Gebieten, sowie an die vom Nachbarland Österreich entsandten Vertreter. Sodann hob der Minister den großen Wert der schönen Sangeskunst für das Zusammenleben ganzer Völker hervor und wies darauf hin, daß von seiten der Regierung dafür Sorge getragen wird, daß die Fortbildungskurse für Chordirigenten dezentralisiert, d. h. nicht mehr auf einige Großstädte beschränkt, sondern in möglichst alle deutschen Städte gelegt werden sollen. Die Oberpräsidenten sind durch einen Runderlaß darauf hingewiesen worden, wie glücklich sich gerade auf diesem Gebiete Schule und Leben, wie nahe sich gerade Gesang im Schulunterricht und in den Vereinen und Verbänden berühren. Der Kultusminister schloß seine mit lebhaftem Beifall begrüßte Rede mit den für das ganze deutsche Volk bestimmten Worten: „Im Volke wollen wir durch die Pflege des Chorgesanges wecken, was in ihm an urgewachsener Lust zum Singen liegt."

Reichspräsident Ebert hat an die Leitung des neunten Sängerbundesfestes ein Begrüßungstelegramm gerichtet, in dem es u. a. heißt: Deutsche volkstümliche Kunst und Liebe zu Heimat und Vaterland haben in der deutschen Sängerschaft stets eine gute Pflegestätte gehabt; ihrer bedürfen wir in den schweren Tagen

der Gegenwart erst recht. — Begrüßungstelegramme haben ferner gesandt: der Gesangverein Fidelio aus Chikago und die deutsche Kolonie in Mexiko.

Deutschland hat den besten Läufer.

Meister Houbens jüngster Sieg.

Berlin, 25. August.

Im deutschen Stadion zu Berlin fanden gestern die internationalen leichtathletischen Wettkämpfe des Sport-Klubs Charlottenburg statt. Dabei hat der deutsche Meisterläufer Houben-Krefeld einen neuen sensationellen Sieg errungen, der ihn zu einem der schnellsten Läufer der Welt, wenn nicht gar zu dem zurzeit schnellsten stempelt. Nachdem Houben erst kürzlich die Amerikaner Murchison und Paddock in eindrucksvoller Weise geschlagen hatte, triumphierte er am Sonntag über den Australier Carr und den Neuseeländer Porrit mit einer noch größeren Überlegenheit. Dieser neue Sieg ist insofern besonders bemerkenswert, als Porrit vor nicht allzu langer Zeit den Olympiasieger Abrahams-England im Kampf um den englischen Königspreis besiegt hatte. Dem Wettkampfe wohnten etwa 15 000 Zuschauer bei, darunter Vertreter der Diplomatie, der Behörden usw. und auch der mexikanische Präsident Calles. Die Rennbahn befand sich infolge Regenschäden in schlechter Verfassung. Trotzdem erzielte Houben für den 100-Meter-Lauf die gute Zeit von 10,6 Sekunden. Carr-Australien lag 3 Meter hinter dem deutschen Meister, Porrit-Neuseeland 5 Meter. Houbens zahlreiche Freunde trugen den bejubelten Sieger auf ihren Schultern durch die Menge. — Mit Ausnahme des 200-Meter-Sieges von Carr, den Houben nicht mitlief, mußten sich die ausländischen Teilnehmer mit Plätzen begnügen. Der Tag stand weiter im Zeichen von zwei neuen deutschen Rekorden. Der Stettiner Petzer gewann das 1000-Meter-Mallaufen in der neuen Rekordzeit von 2 Min. 30,3 Sek., die Mannheimer Turngesellschaft die 4 × 400-Meter-Staffel in der neuen Rekordzeit von 3 Min. 25,4 Sek.

Aus Brockau und Umgegend.

Brockau, den 26 August 1924

Wetterdienst.

1. Haparanda, der im Winter viel besprochene Ort im hohen Norden. 2. Island. 3. Temperatur in Süditalien. 4. Gewitter in Deutschland. 5. Höhenstation „Zugspitze".

Haparanda, der kalte Ort im hohen Norden, wird im Winter wegen seiner Temperatur viel genannt. Jetzt ist seine Temperatur ganz annehmbar, erst am Sonnabend kam nach wesentlicheren Niederschlägen ein stärkeres Sinken der Wärme bis 9°C (8 Uhr früh) in Betracht. Sonst waren die Früh- und Mitteltemperaturen für die drei letzten Wochen ca. 20°, 16°, 16¾°. Interessant war, daß die 8-Uhr Temperaturen vom 3. bis 6. August jeden Morgen 21°C betrugen. Ein Abweichen der Temperatur war nur von der ersten zur zweiten Woche zu konstatieren.

Anders gestalten sich nun aber die Temperaturverhältnisse über Island. Da nahm an den 5 dort in Frage kommenden Stationen die Wärme von Woche zu Woche ab, von 9°C auf 8½°C und dann auf 6½°C. In den letzten Tagen sank die Wärme schon teilweise bis auf 3°C. Dabei kamen auf 100 Beobachtungen schon 10 mit Nebel (10%) und 11 mit starkem Wind (11%). Dabei zeigte es sich, daß, wenn wir bis 8°C als kühlere Temperatur rechnen, die Nebel meist bei kühlerer Temperatur (8 mal) eintraten und nur 2 mal bei 10°C.

Die Temperatur über Süditalien war dagegen noch von erheblicher Wärme, in den 3 Wochen sank sie an 17 Morgen-Beobachtungen nur 1 mal etwas unter 20°, stieg aber 9 mal auf 25° und mehr, die Mitteltemperatur der 3 Wochen stieg auf 24½, 24¼ und 24½°C.

In Deutschland war das Auftreten von Gewittern in den letzten drei Wochen von wenig Bedeutung, sie traten, wenn sie auch wie in Magdeburg zeitweise an 3 Tagen hintereinander vorkamen, nur verhältnismäßig selten auf und zeigten meist nur nicht bedeutende Regenmengen. Bei anderen Gelegenheiten zeigten sich solche in weit erheblicheren Beträgen.

Von der Zugspitze liegen nur in den letzten 3 Wochen 14 Morgenbeobachtungen vor, davon lagen 8 unter Null (davon 6 mindestens 3 Gr. unter Null), eine auf Null und 5 über Null (davon 3 mindestens 3 Gr. über Null). Bei 5 Beobachtungen am Morgen kam Nebel vor.

Wetterbericht vom 24. 8 früh: Die Depression liegt noch immer über der Nordsee, während sie an Tiefe abnimmt. Im Westen nach dem Ozean hin nimmt der Luftdruck zu, da dort das nördliche und südliche Tiefdruckgebiet in Verbindung treten. Wir haben demnach zunächst noch etwas Regenschauer und kühle Temperatur zu erwarten. Das südöstliche Hoch verschwindet nach Osten.

Wettervoraussage: Mittwoch: Abwechselnd heiter und wolkig, ziemlich kühl, kein oder nur geringer Regen. — Donnerstag: Ziemlich heiter, trocken, nachts kühl, tags etwas wärmer.

Vom Bau- und Sparverein.

Am Sonntag, den 24. August ds. Js., vormittags 11 Uhr fand die 28. ordentliche Generalversammlung des Bau- und Sparvereins in Brockau, E. G. m. b. H., im Genossenschaftsgasthaus statt.

Die von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Ober-Regierungsrat Dr. Niepage, geleitete Versammlung war von 234 Mitgliedern besucht. Nach Eröffnung der Versammlung erstattete der Vorstandsvorsitzende, Rechnungsrat Pulst, den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, in welchem die Aufrechterhaltung eines geordneten Geschäftsbetriebes in Anbetracht der rapiden Geldentwertung mit den größten Schwierigkeiten verbunden war. Die weiteren Ausführungen bezogen sich insbesondere auch auf die im verflossenen Jahre ausgeführten Neubauten Breslauerstraße Nr. 23—30 und den im lfd. Jahre geplanten und inzwischen auch ausgeführten Neubau Breslauerstraße Nr. 9. Nach Erstattung des Berichtes über die vorgenommenen ordentlichen und außerordentlichen Kassenrevisionen durch das Aufsichtsratsmitglied Herrn Klesch ging der Vorstandsvorsitzende zur kurzen Erläuterung der aufgestellten Papiermarkbilanz und Jahresrechnung für 1923 über, welche von der Versammlung widerspruchslos genehmigt wurde. Anschließend daran legte Herr Rechnungsrat Pulst die Grundsätze dar, welche für die Aufstellung der Goldmarkeröffnungsbilanz vom 1. Januar 1924 und insbesondere für die Bewertung des Haus- und Grundbesitzes und die Aufwertung der Hypothekenschulden, Geschäftsguthaben und Spareinlagen maßgebend waren. Von den anwesenden 234 Mitgliedern stimmten 231 der vorgeschlagenen Aufwertung mit 15% für Hypothekenschulden, Geschäftsanteile und Spareinlagen zu und genehmigten die vorstandsseitig aufgestellte Goldmarkeröffnungsbilanz. Der alsdann von dem Aufsichtsratsvorsitzenden beantragten Entlastungserteilung des Vorstandes wurde von der Versammlung widerspruchslos zugestimmt. Hierauf berichtete Herr Rechnungsrat Pulst über die Notwendigkeit der Umstellung der Geschäftsanteile auf Goldmark und die dadurch erforderlich werdenden Satzungsänderungen, welche dem Vorschlage entsprechend von der Versammlung einstimmig angenommen wurden. Das Eintrittsgeld beträgt nunmehr 5 G. Mk., ein Geschäftsanteil 200 G. Mk. Kündigungsfrist für ausscheidende Mitglieder 1 Jahr.

Die Höchstgrenze für aufzunehmende Anleihen wurde mit Rücksicht auf die Ausführung der Bauvorhaben auf 1 Million Mark festgesetzt. Nach Bekanntgabe des Revisionsberichtes über die vom Verbandsrevisor am 12. Dezember v. Js. vorgenommene gesetzliche Revision wurde die Ersatzwahl für die satzungsgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder vorgenommen, in welcher 3 Aufsichtsratmitglieder wiedergewählt und für den verstorbenen Werkstättenvorsteher Konkol der Werkstättenvorsteher Großkopf neu gewählt wurde.

Sport am Sonntage.

S. C. „Sturm" Brockau.

Nachdem am letzten Sonntag der Spielbetrieb vollständig ruhte, bringt der Kommende eine Fülle sportlicher Ereignisse. Da es der letzte Sonntag vor den Verbandsspielen ist, wird noch einmal Heerschau gehalten über sämtliches verfügbares Spielermaterial. Alle Mannschaften des S. C. „Sturm" außer der Liga, die wahrscheinlich in Breslau spielen wird, absolvieren in Benkwitz die letzten Freundschaftsspiele, zu dem Zweck, noch in letzter Minute das Spielermaterial genau an seine richtige Stelle zu bringen, um dann wohlgerüstet in den Kampf um die Punkte gehen zu können. Erstmalig wird auch die neugegründete Alte Herrenmannschaft auf den Plan treten und dürfte dieses Spiel besonders seine Anziehungskraft nicht verfehlen. Alte Kämpen, die teilweise schon Mitglieder des alten S. C. „Sturm" waren, der dann in verschiedenen Breslauer Vereinen aufgegangen ist, haben die Liebe zum Lederball wiedergefunden und werden auf dem grünen Rasen ihre alten Erinnerungen und Künste wiederaufleben lassen. Ein gutes Zeichen für den S. C. „Sturm", der es sich zu seiner obersten Aufgabe gemacht hat, den Sport in allen seinen Arten zu hegen und zu pflegen, und möge dieses Zeichen einen großen Schritt weiter zu des Vereins Wachsen, Blühen und Gedeihen bedeuten. Es wird sich am Sonntag in Benkwitz folgendes Programm abwickeln:

9 - 10 Uhr: Sturm 1. Jug. — Sportv. Kattern 1. Jgd.
10—11½ Uhr: Sturm 2. Bez. — Sportv. Kattern 1. Bez.
2—3 Uhr: Sturm 2. Jgd. — ?
3—4½ Uhr: Sturm Alte Herren — Rasenfreunde A. H.
4½ — 6 Uhr: Sturm 1. Bez. — Sybyllenort 1. Bez.

Der Gegner der 3. Jgd. wird noch im Laufe dieser Woche bekanntgegeben werden. Kattern weilt erstmalig hier zu Gaste genau wie Sibyllenort. Beide Vereine stellen Neugründungen vor, die ihre ersten Spiele absolvieren. Auf ihre Tüchtigkeit dürfte man gespannt sein.

* **Erweiterung der Hundesperre.]** Die am 30. Juli ds. Js. über einen Teil des Landkreises Breslau verhängte Hundesperre wird noch auf folgende Ortschaften ausgedehnt: Opperau, Krietern, Hartlieb, Klettendorf, Kundschütz, Lohe, Bettlern, Carowahne, Wasserjentsch, Reppline, Mandelau, Thauer, Lilienthal, Rosenthal, Oswitz, Klein Gandau und Klein Mochbern.

* **[Die Sperrung der Eisenbahnüberführungsbrücke]** ab 1. September auf 4 Wochen nach den Orten Groß- und Klein-Tschansch will nicht jedem Fuhrwerksbesitzer, Landwirt und Gewerbetreibenden gefallen und doch ist eine gründliche Reparatur erforderlich. Die Eisenbahnverwaltung steht auf dem Standpunkte die Tragfähigkeit der Brücke durch eine durchgreifende Reparatur zu erhöhen. U. a. müssen Träger ausgewechselt werden. Die Fuhrwerke, die zum Güterbahnhofe wollen, müssen einen großen Umweg nehmen und vor allen werden etwaige Beerdigungen unter der Sperre zu leiden haben, da der Friedhof nur auf Umwegen zu erreichen ist. Die Bauleitung hofft jedoch nach 8 oder 10 Tagen eine Seite für einen beschränkten Verkehr frei zu machen.

* **[Bühnenvolksbund.]** Die Vorstellungen im Lobetheater beginnen am 8. September mit Kleist Hermannsschlacht außerdem ist zunächst vorgesehen „Der Revisor" von Gogel, „Die Kronenbraut" von Strindberg und „Don Carlos" von Schiller. Die Opernvorstellungen beginnen ebenfalls erst Anfang September. Anmeldungen zur Theatergemeinde, Operngemeinde und Kunstgemeinde werden in der Geschäftsstelle der „Brockauer Zeitung" entgegengenommen. Anmeldeformulare liegen dort aus.

* **[Erleichterter Turistenverkehr nach und von der Tschechoslowakei.]** Amtlich wird mitgeteilt: Durch ein Abkommen zwischen den zuständigen deutschen und tschechoslowakischen Behörden sind neuerdings für den Turistenverkehr an der Grenze des Regierungsbezirks Breslau erhebliche Erleichterungen geschaffen worden. Für den so erleichterten Turistenverkehr ist auf deutscher Seite der sogenannte Grenzzollbezirk nebst Bad Langenau, Neurode, Annaberg, auf tschechischer Seite ein etwa 10 km breiter, an der Landgrenze entlang laufender Streifen freigegeben. Die Landräte und die Amtsvorsteher und städtischen Polizeiverwaltungen in diesem Turistenbezirk stellen für deutsche Reichsangehörige oder tschechoslowakische Staatsangehörige, die sich durch einen mit Lichtbild versehenen amtlichen Ausweis (Paß, Paßersatz, Beamtenausweis usw.) über ihre Persönlichkeit ausweisen, sogenannte „Ausflüglerscheine" gegen eine geringe Gebühr aus, Familien bekommen Familienscheine, Vereine und Gesellschaften Sammelscheine. Kinder unter 15 Jahren können ohne eignen Ausweis auf dem Ausflüglerschein eines Erwachsenen als Begleiter eingetragen werden. Die Ausflüglerscheine sowie die zu ihrer Erteilung erforderlichen amtlichen Ausweise sind den Zoll- und Sicherheitsorganen auf Verlangen vorzuzeigen. Die Gültigkeitsdauer der Scheine beträgt höchstens 3 Tage. Innerhalb dieser Zeit kann die Grenze beliebig oft überschritten werden. Der Grenzübertritt ist im allgemeinen auf allen Wegen und auf den die Grenze überschreitenden Eisenbahnlinien gestattet, kann aber auf besondere Straßenübergänge beschränkt werden. Zur Vermeidung strenger Bestrafung oder gar einer Verhaftung muß dringend davor gewarnt werden, ohne ordnungsmäßigen Paß das Gebiet des fremden Staates außerhalb des Turistenbezirks zu betreten. An Geldmitteln dürfen beim Grenzübertritt nach der Tschechoslowakei nicht mehr als 20 Rentenmark für die Person mitgeführt werden. Die Zoll- sowie die Bestimmungen über die Aus- und Einfuhr bleiben von dem Abkommen unberührt. Eine besondere Polizeiverordnung droht für Uebertretungen der Bestimmungen über die Benutzung der Ausflüglerscheine Geldstrafen bis zu 150 Mark bezw. Haft an, sofern nicht härtere Strafvorschriften Platz greifen. Grobe Verstöße haben neben der Bestrafung die Entziehung des Ausflüglerscheines und Verweigerung fernerer Ausstellung zur Folge.

* **[S. C. „Sturm 1916."]** Wochenbericht: Dienstag und Donnerstag: Training für Fußball und zwar Dienstag für Senioren, Donnerstag für Jugend und Alte Herren. Freitag, 8 Uhr, Mannschaftsabend. Erscheinen sämtlicher Spieler unbedingt erforderlich, zwecks Aufstellung der Mannschaften zu den Spielen am Sonntag und zu den Verbandsspielen. Nichtanwesende werden zu den Serienspielen nicht gemeldet. Ehemalige Spieler unserer Schülermannschaften, die dem Verein beitreten wollen, um in den Jugendmannschaften zu spielen, werden ebenfalls gebeten am Freitag beim Mannschaftsabend zu erscheinen.

* **[Erster Brockauer Radfahrer-Verein 1911.]** Bei der Sonntags-Ausfahrt haben sich viele Mitglieder von den Launen des Wettergottes ablenken lassen, so daß sich nur 21 Fahrer zusammenfanden. Die Tour führte nicht nach Kottwitz sondern nach Märzdorf zum Erntefest, wo sehr schnell eine lustige Stimmung unter die Teilnehmer kam. Nach 11 Uhr abends wurde bei bester Laune die Heimfahrt angetreten. Unser bewährter 1. Fahrwart Hampel war auch als Hirte seiner Herde der Aufgabe gewachsen, denn keines seiner Schäflein ist ihm verloren gegangen. — Mittwoch, den 27. August, abends 7 Uhr, Training der Reigenfahrer. — Sonntag, den 31. August fällt die Ausfahrt aus, dafür ist von abends 6 Uhr ab Stammtisch bei Hielscher. Da die Teilnahme beim Stammtisch als Tour mit einem Punkt gewertet wird, erwartet der Vorstand eine starke Beteiligung. — Dienstag, den 2. September, abends 7½ Uhr, Monatshauptversammlung im kleinen Hielschersaal. Die Tagesordnung umfaßt sehr wichtige Punkte und wird dieselbe in der Versammlung bekannt gegeben. Nichtanwesende Mitglieder haben sich den gefaßten Beschlüssen zu fügen. Da wir kurz vor unserem 13. Stiftungsfest stehen und noch viel Arbeit bis dahin zu überwältigen ist, würde sich der Vorstand sehr freuen, wenn auch die säumigen Mitglieder einmal den Weg ins Versammlungslokal finden würden, wo zwar ernste Sportarbeit geleistet wird, wo es aber auch manche fröhliche Stunde gibt. Radsportliebende Damen und Herren sind als Gäste bei allen Veranstaltungen gern gesehen.

* **[Radfahrer-Verein „Adler" Brockau 1911].** Sonntag, den 7. September veranstaltet der Verein in Hielschers Volksgarten ein Sommerfest, bestehend aus Gartenkonzert, Preiskegeln, Preisschießen, Feuerwerk, radsportlichen Vorführungen und Ball, und gestattet sich derselbe, an dieser Stelle alle Freunde des Sports herzlichst dazu einzuladen. Das Fest beginnt um 3 Uhr nachmittags und ist für Abwechslung reichlichst Sorge getragen. — Versammlungen jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, in Adlers Likörstuben.

* **Turnverein Friesen.** Donnerstag, den 28. August, abends 8 Uhr findet in der hiesigen evgl. Volksschule eine außerordentliche Spielerversammlung statt, wozu jeder Handballspieler zu erscheinen hat. Unentschuldigtes Fehlen wird bestraft.

* **[Evangelischer Jungmännerbund Brockau.]** Dienstag, den 26. August, abends 8 Uhr, Uebungsabend der Musikabteilung (Streicher). — Mittwoch, den 27. August, abends 8 Uhr, „Junge-Tag-Stunde". — Donnerstag, den 28. August, abends 8 Uhr, Uebungsabend der Trommler und Pfeifer.

* **[Freie evangelische Gemeinde Brockau.]** Den Mitgliedern unseres Jugendvereins zur Kenntnis, daß am Mittwoch, den 27. August, abends 8 Uhr, die fällige Mitgliederversammlung stattfindet.

Provinzielles.

Brieg. Vergangene Woche stürzte das zwei Jahre alte Töchterchen Margot des Arbeiters Jüttner vom Wäscheboden auf die Straße. Es erlitt so schwere Schädelverletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Bad Warmbrunn. Auf der Bühne des Kurtheaters trat bei der Aufführung von „Königs Nachbarin" Fräulein Neumann als Müllerin, so unglücklich fehl, daß sie sich ein Bein verrenkte. Nach ärztlicher Hilfe spielte die pflichtbewußte Dame trotz großer Schmerzen ihre Rolle zwar zu Ende, mußte dann aber auf einer Tragbahre in die Wohnung gebracht werden.

Freystadt. Am letzten Sonnabend ist Direktor Ernst Wanjeck von den Gruschwitz-Textilwerken auf der Neusalzer Chaussee in der Nähe von Heinzendorf tödlich verunglückt. Er fuhr mit seinem Motorrad von Herwig nach Neusalz zurück, bei der Begegnung mit einem Lastwagen, an dem ein Pferd scheute, bremste er so stark, daß sich das Rad überschlug und der Fahrer in den Chausseegraben flog. Ein zufällig herbeikommendes Auto brachte ihn ins Johanniterkrankenhaus nach Neusalz, aber schon unterwegs erlag er seinen schweren inneren Verletzungen. Direktor Wanjeck war in den Jahren 1920/21 Geschäftsführer des Kreislandbundes und zuletzt Leiter der Textilabteilung der Gruschwitz-Textilwerke A.-G. in Neusalz.

Greiffenberg. Ein aufregender Vorfall ereignete sich bei Schosdorf. Vor den einfahrenden Zug warf sich ein älterer Mann. Der Lokomotivführer brachte den Zug rechtzeitig zum Stehen. Der Mann sprang auf, der Zug setzte sich wieder in Bewegung und plötzlich warf sich der Selbstmörder abermals vor die Räder. Jetzt wurde er überfahren und getötet.

Leschnitz. (Den Fuß abgeschnitten.) Im angrenzenden Wyssoka wurde einem Arbeitsmädchen beim Getreidemähen von der Maschine ein Fuß glatt abgeschnitten, als es unvorsichtigerweise vor die Maschine sprang, um eine Zange wegzuholen.

Landsberg. (Großfeuer in einem Kino.) In Landsberg Warthe brannte das größte, mit allen technischen Neuheiten eingerichtete, freistehende Kino „Modernes Theater" fast völlig nieder. Das Feuer entstand während der Vorstellung durch Kurzschluß an der Deckenbeleuchtung, wodurch das Dach im Augenblick in Flammen stand. Das Publikum konnte trotz der Panik entfernt werden, ohne daß Unfälle herbeigeführt wurden. Es gelang, die wertvollen Maschinen zu retten.

Büchertisch.

Moderne Frauen — moderne Kleider. Soweit man es bisher überblicken kann, wandelt die kommende Herbst- und Wintermode nur scheinbar auf ausgetretenen Bahnen, sie bringt doch sehr viel Neues, das vorbereitend auf eine neue Linie hindeutet. Zunächst bleibt die uns vom Sommer her vertraute Schlankform gewahrt. Das Leibchen formt, ohne direkt anschließend zu sein, die Konturen des Körpers gewissenhaft nach. Es ist lang und umschließt besonders die Hüftpartie vollständig glatt. Mehr noch als das Leibchen ist der Rock dem Körper angepaßt und zwar so, daß an unterer Weite, die ein wenig Bewegungsfreiheit gestattet, fast nichts mehr übrig bleibt. Solch ein Kleid sieht gewiß tadellos aus auf einer schlanken, ebenmäßigen Figur, die würdig wäre, einem Bildhauer als Vorbild zu dienen. Für alle anderen aber ist eine etwas weniger indiskrete Mode viel vorteilhafter. Es ist aus diesem Grunde oft recht schwer, das Richtige zu treffen. Zu Vielerlei ist zu beachten, darum bedarf man vor allen Dingen eines guten, unparteiischen Ratgebers. Hierzu seien die bekannten „Beyers Mode-Führer" empfohlen, die in zwei Ausgaben, Band I „Moden für Erwachsene" und Band II „Jungmädchen- und Kinderkleidung" etwa 500 Vorlagen der neuesten Haus-, Sport-, Reise- und Gesellschaftskleidung sowie eine Fülle reizender jugendlicher Modelle bringen. Ein großer Schnittmusterbogen mit je 20 Modellen liegt jedem Band bei. Die Führer sind überall für Goldmark 1,30 (Band 1) bezw. Mk. 1,20 (Band 2) erhältlich, wo nicht, unter Nachnahme vom Verlag **Otto Beyer**, Leipzig T.

Börse und Handel.

* **Börsenbericht.** Berlin, 25. August. Wenn auch die Börse an ihrem Optimismus hinsichtlich der schließlichen Zustimmung des Reichstages zu den Londoner Abmachungen festhält, so bewahrte sie sich doch bis zum Eintritt der endgültigen Entscheidung für Dividendenpapiere ziemliche Zurückhaltung. Für heimische Rentenpapiere hingegen erhielt sich bei großem Zulauf der Spekulation das seitherige Interesse. Alte Reichsanleihen und Konsols sowie Kriegsanleihe und die Anleihen der Länder, Provinzen und Städte usw. stiegen bei erheblichen Umsätzen zum Teil ansehnlich weiter. Die Grundstimmung blieb fest. Der Geldmarkt blieb unverändert leicht. Kriegsanleihe 825—835.

* Die Berliner Devisenbörse vom 25. August nennt amtlich folgende Kurse: Dollar 4,19 : 4,21; engl. Pfund 18,81 : 18,90; holl. Gulden 162,34 : 163,16; franz. Frank 22,59 : 22,71; belg. 20,90 : 21,00; schweiz. 78,55 : 78,95; Danziger Gulden 75,21 : 75,59. Sonst keine wesentlichen Kursänderungen.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	25. 8.	23. 8.		25. 8.	23. 8.
Weiz., märk.	203-209	203-209	Weizkl. f. Brl.	12	11,9
mitteld.	—	—	Rogkl. f. Brl.	10,9	10,9
Rogg., märk.	149-156	149-156	Raps	310-320	310-320
pommerscher	—	—	Leinsaat	425-430	425-430
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	28-32	28-32
Futtergerste	182-187	182-187	kl. Speiseerbs.	18-20	18-20
Braugerste	205-216	205-216	Futtererbsen	14-16	14-16
Hafer, märk.	158-166	158-167	Peluschken	13-15	13-15
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	15-17	15-17
westpreuß.	—	—	Wicken	14-16,5	14-16,5
Weizenmehl			Lupin., blaue	9,5-10	9-10
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	—	16-18
Bln. br. inkl.			Seradella	—	—
Sack (feinst.			Rapskuchen	12,6	12,6
Mrk. ü. Not.)	28-30,5	28-30,5	Leinkuchen	23	23
Roggenmehl			Trockenschtzl.	11,3	11,3
p. 100 Kil. fr.			vw. Zuckschn.	18-24	18-24
Berl. brutto			Torfml. 30/70	8	8
inkl. Sack	22-24,7	22-24,7	Kartoffelfl.	22	23

Werbt für die „Brockauer Zeitung".

Spiel und Sport.

Sp. **Breslau besiegt Berlin.** Die nationalen Wettkämpfe des Sportklubs Schlesien-Breslau gingen unter glänzenden äußeren Umständen vor sich. Das Ereignis des Tages war die Niederlage des mit seiner Meisterschaftsbesetzung antretenden Deutschen Sportklubs Berlin in der viermal 100-Meter-Staffel durch Schlesien. Den 100-Meter-Lauf gewann der Breslauer Körnig, überlegen in 10,9 Sekunden, gegen den Berliner Schlößke II.

Sp. **Deutsche Fußballspieler nach Frankreich.** Der Pariser Fußballklub Red Star beabsichtigt, im Laufe der Saison 1924-25 ein großes internationales Fußballturnier zu veranstalten, zu dem auch eine sehr starke deutsche Mannschaft verpflichtet werden soll.

Sp. **Sparta-Prag in Nürnberg geschlagen.** Etwa 8000 Zuschauer wohnten in Nürnberg einem gigantischen Fußballkampf zwischen dem Meister von Deutschland (1. Fußballklub Nürnberg) und dem der Tschechoslovakei (Sparta-Prag) bei. Beide Mannschaften waren zum mindesten gleichwertig, Sparta sogar teilweise überlegen. Der 1. Fußballklub Nürnberg ging sofort in Führung und erreichte kurz vor Halbzeit das zweite Tor. In der zweiten Hälfte konnten die Prager den Ausgleich herstellen. Im Endkampf gelang es den Nürnbergern, ein drittes Tor zu erzielen, womit sie 3 : 2 gewannen.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten aus aller Welt.

Schweres Kahnunglück bei Duisburg.

Düsseldorf, 25. August. Ein schweres Unglück ereignete sich auf dem Rhein, dem eine ganze Familie von fünf Personen zum Opfel fiel. Der Kahn „Nordstern" wurde, als er von einem Schlepper gelöst worden war, von der starken Strömung gegen ein vor Anker liegendes Schiff geworfen. Der Anprall war so stark, daß der Kahn durchbrach und in wenigen Augenblicken sank. Der Schiffer Küppers aus Holland, seine Frau und drei Kinder ertranken.

Christliche Bergarbeiter für Arbeitsgemeinschaft.

Köln, 25. August. Zu Beginn der heutigen Verhandlungen der 17. Generalversammlung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter hielt Imbusch eine Rede, in der er mitteilte, daß der Mitgliederbestand im Jahre 1921 die Zahl 163 000 erreicht habe, daß jedoch dieser durch Arbeiterentlassungen im Jahre 1923 auf 134 000 zurückgegangen sei. Der Redner erklärte, daß der Gewerkverein gegen jede zu vermeidende Verlängerung der Arbeitszeit sei. Die Arbeitsgemeinschaft müsse wiederhergestellt werden.

Abgeschlagener Raubüberfall.

Schwientochlowitz, 25. August. 5 bewaffnete russische Räuber drangen in das Geschäft eines Kaufmanns, der gerade beim Kassemachen beschäftigt war, ein. Die Banditen verlangten die Herausgabe des gesamten Geldes. Der Kaufmann zog den Revolver und feuerte auf die Banditen, von denen drei sehr schwer verletzt wurden. Der eine hatte einen Halsschuß erhalten und starb bei der Einlieferung ins Krankenhaus, der zweite erhielt einen Bauchschuß und der dritte einen Hüftschuß. Die beiden anderen Räuber entflohen, jedoch gelang es am Tage darauf der Kriminalpolizei, einen festzunehmen.

Schwere Hochwasserschäden in Ostpreußen.

Königsberg, 25. August. Bei der Mühle Adlig-Neuendorf, an der Chaussee Königsberg-Tapiau brach infolge Hochwassers der Staudamm am Mühlensee in einer Breite von etwa 100 Meter. Die Wassermassen ergossen sich in das Land und rissen die Stallgebäude der Mühle fort. Pioniere der Königsberger Garnison sind an der Unglücksstelle zur Hilfeleistung eingesetzt. Ein mit 6 Personen besetztes Boot, das den Mühlensee überqueren wollte, kenterte. Drei Personen ertranken.

Neue schwere Zusammenstöße in Neapel.

Rom, 25. August. Auch am gestrigen Sonntag ist es in Neapel zu schweren politischen Zusammenstößen auf den Straßen gekommen. Dreißig Personen wurden verwundet, über hundert von Polizei und Miliz festgenommen.

Kampf zwischen Russen und Polen.

Warschau, 25. August. In der Gegend von Nieswiz in der Wojewodschaft Nowo Grodek gelang es der Polizei, eine russische Bande von 20 Mann zu stellen. Bei dem sich entwickelnden Gefecht gebrauchten die Russen Handgranaten und Gewehre. Von ihnen wurden vier getötet, drei gefangengenommen. Von den Polizeibeamten ist einer getötet und einige sind verwundet worden. Durch die Handgranatenwürfe wurden mehrere Wirtschaften in Brand gesetzt.

Thalia-Theater.
Dienstag und folgende Tage 8 Uhr:
„Die vertagte Nacht"

Lobe-Theater.
Dienstag und folgende Tage 8 Uhr:
„Pygmalion".

Schauspielhaus.
Dienstag und folgende Tage 8 Uhr:
Gesamt-Gastspiel
des Wiener Ronacher-Theaters
„Wien gib acht".

Schauburg
Viktoria-Theater.
Neue Taschenstrasse 30/33.
Täglich abends 8 Uhr
Gastspiel Elfriede Mertens
Jou-Jou
Die vergnügte Scheintote.
Eine pikante prickelnde Angelegenheit in 3 Akten von
Cornelius & Kempner-Hochstädt.

10% Rabatt,
Spezial-Gardinen
Angebot!
Beispiel:
Noch billigere Preise
Stores u. Bettdecken 5,50
Tüll-Fenster-Garnitur (3 teilig) . . 8.—
Madras-bunte-Garnitur (3 teilig) . . 11.—
Filet-Stores, echte Handarbeit, alle Preislagen.
Grösste Auswahl auch in den modernsten Neuheiten für Fenster u. Erker.
Viele Empfehlungen.
Maria Leder
Sächsische Gardinen-Handlung
Luisenplatz 14, I.
8—3 Uhr.
Kein Laden.

Dixin
macht Dir das Waschen leicht — es ist in Güte unerreicht;
beim Waschen
Scheuern und beim Putzen ist es von allergrößtem Nutzen!

Möbel!
H. Feige
Neumarkt 12
1. Etage.
Reelle Bedienung.
Beste Empfehlung.

Spielkarten
hält vorrätig
Buchhdlg. Dodeck

Schallplatten
Bergmann
Karlsplatz 1, 2. Etage.
Spezialgeschäft :-: :-: Tauschzentrale
Schallplatten Mk. 1,20, Mk. 2,— und Mk. 2,80
Neueste Aufnahmen stets vorrätig.
Tausche auch jede spielbare Platte in eine andere bei Zuzahlung von 20 Pfg.

Liebich-Theater.
Täglich abends 8 Uhr
Die neueste Schlager-Opperette
Die Frau ohne Kuss
mit: Molly Wessely, Fritz Spira, Olaf Bach, Fritz Beckmann, Krafft-Lortzing.

Gut erhaltener
Konfirmanden-anzug
sofort zu kaufen gesucht.
Zu erfr. in d. Exp. d. Ztg.

Logis
zu vermieten.
Zu erfrag. i. d. Exp. d. Ztg.

Betten und Federn
werden sorgfältig gereinigt.
Dampf Bettf.-Reinigung,
Breslau, Karuthstr. 8.
Voranmeldung:
Weinhold, Lorenzgasse 9.

Damen- u. Herrenfilz- u. Velourhüte werden nach neuesten Modellen umgeformt. Reinigen und Färben etc. Sammt u. Plüschhüte werden preiswert modernisirt.
Neue Hüte zu billigsten Tagespreisen.
Eduard Hoffmann,
Hutumpressanstalt,
Breslau, Gartenstr. 44.
Fernspr. Rg. 3035.

Zähne Plomben
von 2 Mark an.
Dentist Schade,
Bahnhofstraße 7.
Sprechstunden
jetzt täglich
Nachm. v. 1—5 Uhr.
Teilzahlung gestattet.

? Sie zerbrechen sich den Kopf wie Sie das Geld beschaffen sollen!
Nichts einfacher als das
Nehmen Sie ein Los
der Preußischen Klassen-Lotterie
(250.) Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie
die jetzt zum 250. Male
(Jubiläumslotterie) gespielt wird.
Lospreise:
für jede Klasse 1/8 3 R.-M. | 1/4 6 R.-M.
1/2 12 R.-M. | 1/1 24 R.-M.
Hochachtungsvoll
v. Waldow
Staaatlicher Lotterie-Einnehmer
Breslau 8, Klosterstrasse 4.
Zweigstelle:
Veith, Brockau, Gartenstrasse 4.

Nach langjähriger praktischer Tätigkeit habe ich mich hier
Walterstraße 1, hpt.
als
prakt. Zahnarzt
niedergelassen. Ich beteilige mich an der Kassenpraxis.
Sprechstunden: vorm. 9—1, nachm. 3-6.
Zahnarzt Kurt Bluhm.

Lungen- u. Asthmakranken
ist unser Kräuter-Tee „Silvana" von hervorragender vorbeugender Wirkung. „Ihr Tee hat bei mir direkt Wunder gewirkt", schreibt E. W. in P. „Auswurf, Nachtschweiß, Fieber, Husten, Atembeschwerden hörten sofort auf", „Unser Arzt freute sich selbst, daß der Tee mir bekommt", „Appetit und Wohlbefinden hoben sich" so lauten täglich einlaufende Dankschreiben. Pro Paket Mk. 1.— Nachn. Laut bezirksärztlicher Bestätigung frei verkäufl. Silvana-Gesellschaft, Lauingen-Donau 2559.

Henkel's Bleich- u. Waschmittel
gibt schneeweiße Wäsche
spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche
Völlig unschädlich. -- OHNE CHLOR

Gebr. Meister
Albrechtstraße 40
part., I. und II. Etage.
Bekleidung für Herren und Knaben.

Pfarramtliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst in Brockau.

Mittwoch, den 27. August.
Requiem für † Robert Gohl.
Donnerstag, den 28. August.
Requiem für †† der Familie Franz Langner.

Freie evangelische Gemeinde Brockau. (Güntherstraße 21)

Donnerstag, den 28. August.
Abends 8 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde.
Pred. Hänel.

Bekanntmachung.

Die Nutzungsberechtigten von mit Kartoffeln bebauten Grundstücken weise ich darauf hin, daß sie nach § 2 der Polizei-Verordnung vom 2. August 1924 betr. die Bekämpfung des Kartoffelkäfers verpflichtet sind, von Erscheinungen, welche das Vorhandensein des Kartoffelkäfers vermuten lassen, binnen 24 Stunden der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten.

Der Kartoffelkäfer (Koloradokäfer) frißt die Kartoffelfelder leer und richtet großen Schaden an. Er ist etwa 1 cm lang, oval, oben gewölbt und unten glatt, rotgelb gefärbt mit schwarzen Flecken an Kopf und Halsschild und zehn schwarzen Längsstreifen auf den gelben Flügeldecken. Er lebt auf Kartoffelkraut, aber auch auf Tomaten, Kohl, Disteln, Knöterich, Melde, Hederich und Johannisbeersträuchern.

Die Unterlassung der Anzeige ist strafbar.

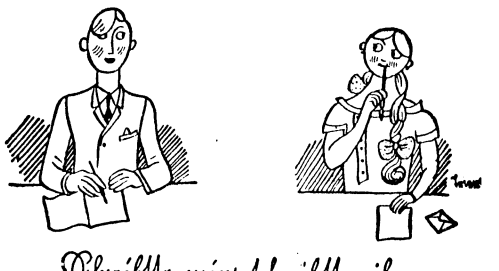
Brockau, den 19. August 1924.

Der Amtsvorsteher.
I. V.: Nahlik.

Evangel. Volksschule Brockau.

Die Liste der Wahlberechtigten zur Neuwahl des Elternbeirats der evgl. Volksschule zu Brockau liegt vom 25. August bis 6. September d. Js. werktäglich von 11—12 Uhr im Amtszimmer der evgl. Volksschule zur öffentlichen Einsicht aus.

Brockau, den 25. August 1924.

Wollniok,
Rektor.

Ihre am 26. d. Mts. in Kirche Wang vollzogene Trauung beehren sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen
H. Koscheck und Frau
Frieda geb. Mischke.
Herischdorf im Riesengebirge
Villa Agnes.